

Sachsen-Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen.

Nr. 474. für Anhalt und Thüringen. Jahrgang 195.

Zweite Ausgabe

Geschäftsstelle in Halle a/S, Leipzigerstr. 27.
Telephon Nr. 152.
Verantwortl. Dr. Walter Oberländer in Halle a. S.

Donnerstag, 9. Oktober 1902.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 2.
Telephon-Nr. VII 11 494.
Druck und Verlag von Otto Ziehe in Halle a. S.

Deutsches Reich.

Halle a. S., 9. Oktober.

* Zum Besuche der Burengenerale in Berlin schreibt heute die „Nordd. Allg. Ztg.“ in Speerdruck an der Spitze des Blattes:

In einer Reihe von Vätern wurde gestern besprochen, daß die Abreise der Burengenerale bei seiner Majestät dem Kaiser nunmehr endgültig feststeht. Demgegenüber sind wir in der Folge, folgendes mitzutheilen: Nachdem es zur Kenntnis seiner Majestät gelangt war, daß die Führer der ehemaligen Burengenerale König, De Wet und Delany nach Berlin kommen würden, erging am 18. September der Allerhöchste Befehl, die Generale dahin zu veranlassen, die seine Majestät sei bereit, sie zu empfangen, vorausgesetzt, daß sie in Deutschland von jeder antieingelassenen Situation fern bleiben und bei seiner Majestät durch Vermittlung des englischen Botschafters ansetzen lassen würden. Hierauf erklärte General De Wet für sich und seine Kameraden, daß sie mit den Bedingungen, unter denen ein Empfang bei seiner Majestät dem deutschen Kaiser stattfinden könnte, einverstanden wären. Nach einer am 6. Oktober aus dem Haag eingegangenen amtlichen Meldung sind die Generale jedoch inzwischen anderen Sinnes geworden; sie erblicken jetzt Bedenken dagegen, eine Audienz nachzugehen, und erwarten vielmehr eine Verurteilung durch seine Majestät den Kaiser. Demnach ist die Angelegenheit in negativem Sinne entschieden und erledigt.

Es würde höchstmerkwürdig sein, wenn eine Audienz beim Kaiser in der That unterbliebe.

Die Ankunft der Burengenerale in Berlin wird nach den neuesten Mittheilungen von ihnen um einen halben Tag früher erfolgen, als ursprünglich geplant war. Der Anlauf zu dieser Veränderung liegt darin, daß der Besuch der französischen Hauptstadt schon am 14. d. Mts. statt auf den 15. festgesetzt werden konnte. Dadurch wird nunmehr einem von dem Empfangsamtlich angelegten Besuche Rechnung getragen, auch der künftigen Angelegenheit Berlin die Möglichkeit zu geben, die drei höchsten Engländer zu begrüßen, ein Wunsch, dem zahlreiche Direktoren und Leiter Ausdruck gegeben haben. Die Abreise wird nun also am Donnerstag, dem 16. Oktober, Nachmittag 5 Uhr 23 Min., auf dem Bahnhof Zoologischer Garten stattfinden. Die Fahrt nach der Stadt geht an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnislinie durch die Reichshaus, über den Kottbusplatz, durch die Hauptstraße nach dem Hauptplatz, dem die Friedrich-Wilhelmstraße und die Hofstraße entlang zur Charlottenburger Chaussee, um durch das Brandenburger Thor und die Wilhelmstraße nach ihrem Hofplatz in der Prinz-Albrechtstraße zu gelangen. Hier erwartet die große Empfangsamtlich an feierlicher Begrüßung. Die Veranlassung in der Hofparade erfolgt eine Veränderung, dagegen wird das Fest des Burengenerals für die Generale bereits am Abend des Anfahrstages — nämlich Samstag — veranstaltet. Das Festspiel des Abendessen wird sich auf Sonntag Vormittag im „Hotel Kaiserhof“ abspielen. Freitag Nachmittag werden die Generale einer Einladung der Damen des Reichshaus durch den Kaiser zu folgen. Der Besuch der großen Versammlung in der Hofparade wird eine besondere Freude erleben durch Beobachtung von Vorbereitungen an die drei tapferen Vorkämpfer durch junge Mädchen.

* Der Kaiser und Jola. Die Pariser „Libre Parole“ sieht nach dem „Herold“ den Inhalt eines Verleumdungsalbums wieder, den seine Majestät der Kaiser an die Witwe Emil Jola, die geistlich haben soll. Hierzu schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.“: Eine solche Depesche existirt nicht, und es gehörte ein ungeschicklicher Mann von Verstand dazu, um die schäuderhafte genaue Inhaltsangabe einer überhaupt nicht ergangenen kaiserlichen Rundgebung schamlos zu erfinden.

* Ueber die neuen Oberpräsidenten für Hannover und Danzig hat man sich vielfach den Kopf zerbrochen und allerhand mehr oder minder schweifige Vermuthungen aufgestellt. Es liegen nun wiederholt offizielle Aeußerungen vor, aus denen wenigstens das klar wird, daß all diese Vermuthungen gegenstandslos waren. Immerhin kann die „Kön. Ztg.“ feststellen, daß innerhalb der zuständigen Behörden die Entscheidung in der Verlesenerfrage bereits gefallen ist, und daß die betreffenden Verordnungen dem Kaiser zur Unterschrift vorliegen. Erst wenn diese erfolgt ist, wird man die Namen der neuen Oberpräsidenten nennen können. Bis dahin wird man sich eben gebulden müssen.

* Deutschland und Kolumbien. Am 18. Juni d. Js. hat der kolumbianische Kriegsminister angeordnet, daß der Hauptquartier „Bremen“ der deutschen Firma Gieseler, Singer u. Co. in Barranquilla für militärische Unternehmungen gegen die Aufständischen in Benutzung genommen werden. Die bei dem Kriegsminister beantragten Genehmigungen, die von dem kaiserlichen Gesandten in Bogotá unterzeichnet worden sind, haben, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, den Erfolg gehabt, daß die Ausführung des Beschlusses unterbleiben ist.

* Der Kaiser und die Getreidefrage. Die „Münc. Allg. Ztg.“ läßt sich aus Berlin folgendes telegraphisch mittheilen. Die Mitteilung, die insbesondere in agrarischen Kreisen kommentirt wird, daß der Kaiser gegen eine Erhöhung der landwirtschaftlichen Zölle über die Höhe der Tarifentwürfe ist, und daß er einer dahingehenden Verringerung des Tarifs seine Zustimmung verweigern werde, entbehrt infolgedessen jeder Begründung, als sei dieselbe auf Grund der Zolltarifverhandlungen angefaßt worden können.

stimmung verlagren werde, entbehrt infolgedessen jeder Begründung, als sei dieselbe auf Grund der Zolltarifverhandlungen angefaßt worden können.

Hierzu führt das Organ des Bundes der Landwirthe sehr zureichend das Folgende aus: Wenn man das Telegramm zunächst oberflächlich liest, so fragt man sich vergeblich, weswegen es überhaupt veröffentlicht worden sei. Daß kaiserliche Ausprüche derart nicht authentisch bekannt geworden sind, das brauchte doch nicht erst von Berlin nach München telegraphirt zu werden. Den Zweck des Telegramms erkennt man erst, wenn man die Eingangsworte genauer prüft. Diese Eingangsworte lauten den Anschein zu erwecken, als ob die agrarische Presse eine angeblichen Aeußerungen mit Vorliebe kopirt und kommentirt hätte. Demgegenüber braucht eigentlich nicht nochmals hervorgehoben zu werden, daß die Gerichte nicht in der agrarischen Presse, sondern in der agrarischen öffentlichen Aufstellung und immer von Neuem wiederholt worden sind, vernehmlich zu dem Zweck, die agrarische Presse zu gewissen Leistungen zu veranlassen. Die Gerichte sind aber auch in der agrarischen Presse, soweit wir gesehen haben, nirgends kommentirt worden; im Gegentheil, wir haben ausdrücklich abgelehnt, sie zu kommentiren; wir haben hervorgehoben, daß der Kaiser über dem politischen Betriber stehen, und daß wir es nur mit dem verantwortlichen Träger der Reichspolitik, dem Kaiser, zu thun hätten. Wir fragen den Geschäftsmann des Münchener Blattes ausdrücklich und dringend, wo er in der agrarischen Presse sonst Kommentare gefunden habe. Selbstverständlich muß das Telegramm dem Kaiser vorgelegt wird, den Eindruck machen, als ob die agrarische Presse sich mit seinen Aeußerungen trübsüchtig befaßt habe. Ob das der Zweck der Veröffentlichung thatsächlich gewesen sei, möge dahingestellt bleiben. Die Möglichkeit der Wirkung kann nicht in Abrede gestellt werden.

* Seuche unter dem eingeführten Eschscholzie. Wie die „Neue Bayer. Landes-Ztg.“ mittheilt, ist in Mannheim unter dem dort zu Markt gebrachten Eschscholzie Vieh die Seuche ausgebrochen. — Und da ruhen noch immer gewisse Kreise nach schrankenloser Oeffnung der Grenzen!

Die fälschlich verbreitete Nachricht von einer neuen Zollkonferenz der Ministerpräsidenten der größeren deutschen Bundesstaaten bezieht sich, wie die Münchener „Allg. Ztg.“ schreibt, wahrscheinlich darauf, daß der Reichstag den Wunsch ausgesprochen hat, daß bei den nächsten Verhandlungen des Bundesrats, oder beim Beginn der zweiten Sitzung im Reichstag sich möglichst die vier Bundesräthe angehörenden Minister der Einzelstaaten persönlich zur Vertretung der Vorlage einfänden möchten.

* Der Kaiser besichtigte am Mittwoch früh in Cabinet die Gutswirtschaft. Um 10 Uhr wurde die neue Schule in Gegenwart des Kaisers eingeweiht. Sodann nahm der Kaiser eine eingehende Besichtigung der Hiegelei vor.

* Der Kaiser wird dem Vernehmen nach gelegentlich seines Besuchs beim König Edward von England sein ihm von der Königin Victoria im Jahre 1894 verliehenes Dragoner-Regiment „The Royal Dragoons“, welches an den Kampfen gegen die Buren Theilgenommen hat und jetzt wieder nach England zurückgekehrt ist, begrüßen. Am Freitag am Tage der Abreise von Waterloo, 18. Juni, erbat der Kaiser das Regiment dadurch, daß er demselben für die Fahnenpfeiler einen Kronenbezug mit Schleiße durch den deutschen Militärattaché in London überreichen ließ. Während des Abmarsches in Gibraltar hat die Regierung unternehmen müssen.

* Ueber Veränderungen in der amerikanischen Botschaft, die nach Berlin berufen, beruht das folgende kaiserliche Telegramm des Kaiser-Bureau aus Washington, 8. Oktober: Präsident Roosevelt hat beschloffen, den Sekretär der amerikanischen Botschaft in London Henry White zum Botschafter in Rom an Stelle des zurücktretenden H. von Langemann zu ernennen, und dem Sekretär John Brinckerhoff Johnson von der amerikanischen Botschaft in Berlin den Rang eines bevollmächtigten Ministers zu verliehen.

Dem anderen Seite geht ein Berliner Waite die Mittheilung zu, daß Herr Jackson in Kürze Berlin verläßt, da er zugleich mit Botschafter White aus seinem Amte scheidet. Der Waisen eines Gesandten in Süd-Amerika hat er ausgeschieden und ist jetzt, wie Gerüchten in Süd-Amerika hat er ausgeschieden, demnächst, allerdings sind noch weitere Veränderungen unter der amerikanischen Diplomaten in den letzten Tagen vorgenommen worden. Der Gesandte in Bern, Herzog, geht in gleicher Eigenschaft nach Madrid. Sein Nachfolger in Bern wird der jetzige Gesandte in Rio de Janeiro, Prunier, an dessen Stelle ein Herr Thompson aus Massachusetts ernannt worden ist.

* Zur Bekämpfung des Mädchenhandels. Einem alten und schweren Uebel, das aber in neuester Zeit über die ganze Erde an Umfang und Gefährlichkeit gewachsen ist: dem Mädchenhandel, wie man in des Wortes strikter Bedeutung sagen kann und muß, soll nunmehr durch allgemeines Eingreifen von Land zu Land, durch Handinhandgehen menschenfreundlicher Fürsorge und der Regierungen ernstlich zu Leibe gegangen werden. Niemand kann sich verhehlen, daß es sich hier um einen Krebshaufen handelt, dem man mit allen Mitteln abzuhelfen suchen muß; ebenso unweifelbar ist die Abhilfe ungeheuer schwierig bei Zuständen, die so tief mit der menschlichen Natur, der menschlichen Art und dem

menschlichen Glend zusammenhängen und die weitgehende grundtägliche Fragen aufwerfen, an deren Lösung die Philanthropie und die Staatsweisheit schon seit Menschengedenken gedacht, aber allmählich beinahe verflochten hat. Auf jeden Fall liegt die Möglichkeit vor, den schändlichen direkten Mädchenhändler der Landeshohe unerschütterlich in Schwand und Glend führt, in jedem einzelnen Lande und durch internationale Abregeln einzuführen. So ist nun, nachdem vorher auch der Frauenkongress in Wiesbaden die Angelegenheit behandelt hat, am Montag in Frankfurt a. M. nach Vorbereitungen deutscher Männer ein internationaler Kongress zur Bekämpfung des Mädchenhandels zusammengetreten. Ueber den Begründungabend wird telegraphisch noch folgendes berichtet:

Oberbürgermeister Widies hielt die Eröffnungsrede namens der Stadt Frankfurt willkommen; das gute und edle Streben des Kongresses begrüßte er als ein Zeichen des Idealismus, der in allen Nationen die Gügler regt und sich hier in einem Bunde moderner Art befaßt. Redner sprach von der Hoffnung aus, daß die Verhandlungen von Erfolg gekrönt sein würden. Kammerherr Graf Keller begrüßte die Versammlung, insonderheit die Delegierten des Auslandes, namens des Kaisers. Es werde dem Verfasser der erlassenen Forderungen, hier auf deutschen Boden Männer und Frauen aus der ganzen Welt bekannt zu machen, um die internationale Angelegenheit von hoher Bedeutung zu fördern, die auch dem Kaiser am Herzen liegt und der er selbst seine Forderung widme. Der Graf des Kaisers geleite auch der Stadt Frankfurt. Hier sollten erste Anregungen gegeben werden, die in alle Lande hinausgehen. Das ist Gegenstande Fröhen geigen möglich, hoffe der Kaiser. Redner gab zum Schluß sein Wort, die Forderungen des Kongresses dazu beitragen werde, die Stunde der Befreiung der unglücklichen Mädchen zu beschleunigen. Oberbürgermeister Widies begrüßte die Versammlung im Namen des Auswärtigen Amtes und im Auftrag des Reichsfinanzlers und sprach die Freude aus, die Vertreter Italiens, Spaniens, den englischen Delegierten, Mr. William Alexander Gaird und den französischen Delegierten, Senator Berger, begrüßen zu dürfen. Redner betonte sodann das Wohlwollen der Regierung gegenüber den Bestrebungen des Kongresses und schloß mit der Mahnung, nicht zu überfordern, daß der Herr Leiter der Regierung, Senator Berger namentlich dem Großen Helfer für die Gügler, die derwie im Auftrag des Kaisers überbracht habe. Lord Aberdeen übermittelte die Grüße des Königs von England und hob hervor, in England bringe man der Frage ebenso viel Aufmerksamkeit entgegen wie die deutsche; er schloß mit einer Bitte an die Stadt Frankfurt für die fremde Gäste, die sich hier in der Stadt befinden. Delegierte Saburova das Begrüßungstelegramm an den Kaiser. Hiermit war die Begrüßung beendet. Es folgte ein Festessen, bei dem Oberbürgermeister Widies das Hoch auf den Kaiser und der kommandierende General des XVII. Armeekorps, V. Lindenthal das Hoch auf die Bundesräthe, Reichstagspräsident und Nationen, die auf dem Kongresse vertreten sind, ausbrachten.

Ausland.

Ungarn.

Geßl gegen die ungarischen Nationalisten.

In der Dienstags-Sitzung des ungarischen Abgeordnetenshauses, der ersten in dem neuen Parlamentsgebäude, gab Ministerpräsident v. Geßl ein Programm der äußeren Politik aus. Hins wird über die Vorgänge, aus Anlaß der Erklärung: Die erste Sitzung im neuen Gebäude des Abgeordnetenhauses begann mit der Verlesung eines förmlichen Aktes, durch welches die Session eröffnet wird. Vizepräsident der Hofkapitulation, hielt eine feierliche Rede, in der er die Ausländerverhandlungen mit Österreich als unerschütterlich und unerschütterlich erklärte. Er fügte eine große Aufregung auf allen Seiten des Hauses hinzu. Österreichische Ungarn auszusenden und zu Grunde zu richten; dies spreche auch dem Willen des Königs. Der Präsident Graf Appony forderte den Redner auf, seine Worte richtigzustellen, da er in den Anstand im März nicht deutlich verstanden habe. Darob es unter, er verneinte sich christlich vor dem König. Er sollte jedoch seine Worte in Bezug auf den Kaiser aufrecht. Der Redner wird darauf zur Ordnung gerufen. Sodann erhebt sich Ministerpräsident von Geßl unter großem Lärm und Widerspruch gegen diesen. Er widerlegt verschiedene Anklagen der Opposition und sagt, er sehe der Diskussion darüber, weshalb er an der Hofkapitulation nicht über teilnehmen wollen, mit Ruhe entgegen. Dann sagt er mit erhobener Stimme: Die Intention, als wäre die Abreise seiner Majestät auf die Schädigung Ungarns oder seinen Ruhm gerichtet, muß ich feierlich und entschieden zurückweisen. Ich behaupte, daß in diesen feierlichen und schwierigen Verhandlungen mit Österreich seine Majestät auch nicht einen Augenblick Einfluß auf mich geübt hat. (Geschieht Verfall red.) Ich habe ein Recht darauf, daß Sie nicht als leidenschaftliche Politiker, sondern als ernste Männer mit dies glauben. (Verfall red.) Ich verweise, daß seine Majestät, der Kaiser der progressiven Sanktion König von Ungarn und Kaiser von Österreich ist, stets jene Objektivität behauptet hat, welche seinem erhabenen Geiste und seiner schwachen Zielung entspricht, durch die er unsterblich und unsere künftige Ankermaße verdient. (Geschieht Verfall red.) Gegenüber der Drohung Barabás, die Hofkapitulation werde mit allen Mitteln der Ausgleich mit Österreich zu hindern suchen, erklärt der Ministerpräsident, auch die Opposition müsse das Weich annehmen. Das Parlament ist eine Verkörperung des Gehirns der Volksvertretung, und darum dürfe keine Resolution des Parlamentes jäh über das Geiß hinweggehen. (Verfall red.) (Verfall red.) Am Schluß der Rede Geßls bricht die Regierungspartei in stürmische Beifallsbezeugungen aus.

Frankreich.

Die Auswandererbewegung.

Die Mitglieder des Nationalkomitees der Bergarbeiter hielten gestern von 9 Uhr Vormittag bis Mittag in der Ver-

Schwurgericht zu Halle a. S.

Halle, 8. Oktober. (Verfällige Brandstiftung.) Die heutige Sitzung befaßte sich mit dem schweren Verbrechen der Brandstiftung, für welches nach dem Befehl mildernde Umstände ausgesprochen sind...

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Halle, Trossa, Wilsleben), date (8. Oktober), and price/quantity. Includes sub-sections for 'Eaale', 'Unterf.', and 'Wollsch.'.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Der Angeklagte Ritter wird zur Zeit gefangen, am 15. Aug. zu Weidlich das Haus des Bauers Herrn Schmidt, also ein Gebäude, welches zur Wohnung des Rittern und seiner Bedienten bestimmt war, angezündet...

Börsen- und Handelszeit.

Getreide-Wochenbericht der Centralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern (Notizungsstelle).

Vom 30. September bis 7. Oktober 1902. Vermittlung. Wenn auch die eurasianischen Getreidemärkte vorläufig wenig von den Schwankungen der amerikanischen Getreidemärkte beeinflusst sind...

Table with columns for location (e.g., Berlin, Breslau, Bismarck) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Provinz Sachsen und Umgebung.

Magdeburg (Anh.), 6. Okt. Die Benutzung der hiesigen Schloßkapelle zu den Gemeindegottesdiensten soll in Zukunft verboten werden...

Zweites Marktbericht.

Centralstelle der Preussischen Landwirtschaftskammern. Notizungsstelle. 8. Oktober 1902. Alle inländischen Getreide ist in Markt per Tonne gefaßt worden...

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Telegramme.

Berlin, 9. Okt. Die 'Nat.-Ztg.' schreibt: Die Vorsitzenden des Reichstages sind von dem Reichstag, Justizrat Wagner und Reichstagsrat, haben gegen den Herrn Professor Hans Delbrück Protestklagen wegen Verleumdung erhoben...

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Freitag, 10. Oktober: Angenehm, sonnig, vielfach heftig, windig.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Wollschänke.

Table with columns for location (e.g., Götting, Wehrhald, Wolfen) and price/quantity.

Peckolt & Baake, Bankgeschäft, Halle a. S., Riebeckplatz, An- u. Verkauf von Wertpapieren, Einlösung von Coupons, Verzinsung von Bareinlagen, Conto-Corrent-Wechsel, Hypothekendarlehen.

